

Lernen für das Leben

Wir fördern Verbraucherbildung

JAHRESBERICHT 2018



Inhalt

- 3 Vorwort des Stiftungsvorstandes**
- 4 Jahresrückblick der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz**
- 6 Förderprojekte**
 - 6 Auszeichnung Verbraucherschule
 - 8 Fachtag Verbraucherbildung
 - 9 Studie Verbraucherkompetenzen
 - 10 Verbraucherbildung in der Grundschule
 - 10 Verbraucherbildung in der Gemeinschaftsschule
 - 11 Hamburger Verbraucherschulen
 - 12 WEBiTIPP – Verbraucherschutz für Geflüchtete
 - 12 Stärkung von Verbraucherschutzkompetenzen bei Flüchtlingen
- 13 Bündnis für Verbraucherbildung**
- 14 Stiftungszweck und Selbstverständnis**
- 14 Wir fördern Verbraucherschutz**
- 15 Aufbau und Organisation**
- 16 Jahresbilanz**
- 18 Verbraucherschutz geht alle an**
- 19 Impressum**

Vorwort des Stiftungsvorstandes

Liebe Leserinnen und Leser,

Verbraucherbildung hilft selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen und vermittelt, wie wir uns im Konsumalltag schützen, Fallstricke erkennen und unabhängige Informationen erhalten können. Darum ist die Arbeit der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz so wichtig. Mit der Förderung von Verbraucherschutzprojekten, speziell im Bereich Verbraucherinformation und Verbraucherbildung, ist es unser Ziel, Verbraucher bereits vom Kindesalter an fit für den Konsumalltag zu machen.

Mit dieser Vision hat die Stiftung im Berichtsjahr mehrere Schulen in verschiedenen Bundesländern mit Unterstützung der Verbraucherzentralen auf ihrem Weg zur Verbraucherschule begleitet. Darüber hinaus hat sie eine Studie zur Identifizierung von Verbraucherkompetenzen finanziert, einen bundesweiten Fachtag Verbraucherbildung für Lehrkräfte gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Brandenburg durchgeführt und zum zweiten Mal die bundesweite Auszeichnung „Verbraucherschule“ des Verbraucherzentrale Bundesverbandes unterstützt. Zudem hat die Stiftung zwei wichtige Projekte zur Förderung von Verbraucherkompetenzen von Flüchtlingen gefördert, eines unter Federführung der Verbraucherzentrale Saarland, das zweite wurde vom Arbeiterwohlfahrt Bundesverband durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden des Verbraucherschutzes ist ein großer Mehrwert für die Projektarbeit.

Dass unsere Förderprojekte auch bei den politischen Akteuren für Lob und Zuspruch sorgten, freut uns sehr. So gaben u. a. Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Dr. Katarina Barley, und Priska Hinz, hessische Staatsministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Interviews für unser Förderprojekt WEPiTIPP im Saarland. Bei unserem Fachtag für schulische Verbraucherbildung in Potsdam diskutierten u. a. Gerd Billen, Staatssekretär im Bundesverbraucherschutzministerium, und Britta Ernst, Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, über die Chancen schulischer Verbraucherbildung. Und Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und viele weitere Landesverbraucherschutz- und Bildungsminister nahmen an Auszeichnungsveranstaltungen für unsere Verbraucherschulen des Verbraucherzentrale Bundesverbandes teil.

Mit unserer Förderarbeit wollen wir auch zukünftig dort ansetzen, wo Verbraucherschutz besonderer Unterstützung bedarf. Mit bundesweiten nachhaltigen Projekten unterstützen wir Verbraucher, sich in der komplexen digitalisierten Konsumwelt zu orientieren.

Viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts.



M. Westphal

Manfred Westphal
Geschäftsführender
Vorstand



L. Siebenkotten

Lukas Siebenkotten
Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes



Ulrike v. der Lühe

Ulrike von der Lühe
Stellvertretende Vorsitzende
des Stiftungsvorstandes

Jahresrückblick der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz



2018 haben wir uns erneut für Verbraucherschutz und Verbraucherbildung stark gemacht. Wir finanzierten acht Projekte zur Förderung der Finanz-, Ernährungs-, Gesundheits- und digitalen Kompetenzen, vor allem für junge Menschen und Geflüchtete. Ich möchte Ihnen hier die Höhepunkte vorstellen.

M. Weber-Moritz

Ihre Dr. Melanie Weber-Moritz
Geschäftsführerin

MÄRZ



JANUAR



FEBRUAR



APRIL



JANUAR: Seit Januar 2016 förderten wir mit der Verbraucherzentrale Hamburg die Hamburger Verbraucherschulen und unterstützten diese dabei, Verbraucherbildung in Unterricht und Schulalltag zu integrieren. Im Januar veröffentlichte das Projekt einen Film, der zeigt, wie dies umgesetzt wurde. Die Schulen ergänzen den Unterrichtsstoff durch sinnvolle zusätzliche Angebote, die sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen orientieren.

FEBRUAR: Lernen für das Leben – dieser Grundsatz zählt in besonderer Weise bei der Verbraucherbildung: Wie ernähre ich mich gesund? Wie lebe ich nachhaltig? Was muss ich beim Unterzeichnen von Verträgen beachten? Wie Verbraucherbildung in der Schule vermittelt werden kann, zeigten 32 Schulen aus 13 Bundesländern in besonderer Weise. Dieses Engagement prämierte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) im Februar mit der Auszeichnung „Verbraucherschule“.

MÄRZ: Gute Verbraucherbildung braucht geschulte und motivierte Lehrkräfte, die die Erfahrungen von Verbraucherschutzexperten sowie den Verbraucherzentralen aufgreifen. Über 160 Lehrkräfte und Experten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung aus ganz Deutschland nahmen an unserem bundesweiten Fachtag Verbraucherbildung am 02. März 2018 teil, den die Verbraucherzentrale Brandenburg organisiert hat.

APRIL: Wir konnten in diesem Jahr erstmals eine Schule im Saarland als Verbraucherschule prämiieren. Es war mir eine große Freude, bei der Übergabe der Auszeichnung durch Roland Krämer, saarländischer Staatssekretär für Umwelt und Verbraucherschutz, an die Lehrer und Schüler des Christian von Mannlich-Gymnasiums aus Homburg dabei zu sein.

MAI: Verbraucherbildung geht alle an und braucht den Austausch unterschiedlicher Akteure. Im Mai fand ein Expertenworkshop zu Verbraucherkompetenzen statt. Mit Stakeholdern aus Wissenschaft, Schulpraxis, Politik, Wirtschaft und Verbraucherschutz diskutierten wir die relevanten Wissens- und Kompetenzbereiche, über die junge Menschen am Ende ihrer Schullaufbahn verfügen sollten.

JULI: Im Juli ging das interaktive Facebook-Projekt WEBiTIPP mit einer eigenen Website online. Damit wurden Verbrauchertipps für geflüchtete Menschen und Inhalte aus den Webinaren rund um die Themen Finanzen, Kreditkarten, Handyverträge, Online-Shopping, Streaming, gesunde Ernährung, Wohnung und Internet usw. allen zugänglich gemacht, auch Menschen, die kein eigenes Facebook-Profil besitzen.

SEPTEMBER: Priska Hinz, hessische Staatsministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erklärte im WEBiTIPP-Interview, was sie über gesellschaftliche Vielfalt und den Mehrwert von Migration denkt. Sie betonte dabei die Notwendigkeit, Geflüchtete über die eigenen Rechte aufzuklären und sie für ein Leben als Verbraucher fit zu machen.

NOVEMBER: Die dreiteilige WEBiTIPP-Serie „Schnelles Geld im Internet“ startete im November und griff ein wichtiges Thema auf. Wolf Brandes, Finanzexperte bei der Verbraucherzentrale Hessen, unterstützte die erste Folge über dubiose Trading-Systeme, die schnellen Reichtum versprechen.



JUNI



AUGUST



SEPTEMBER



NOVEMBER

JUNI: Im Juni besuchte Dr. Katarina Barley, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, unser Flüchtlingsprojekt WEBiTIPP der Verbraucherzentrale Saarland. Sie gab dem WEBiTIPP-Team hilfreiche Antworten auf Fragen wie: Ist Facebook wirklich kostenlos? Wie vermitteln wir unseren Kindern, sorgsam mit den eigenen Daten umzugehen? Wie können wir uns gegen digitales Mobbing wehren?

AUGUST: Unser Kooperationsprojekt des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes (AWO) „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“ bündelt die Expertise von AWO-Beratern und Verbraucherschutz-Beratern, um eine bedarfsgerechte Unterstützung geflüchteter Menschen im bundesdeutschen Konsumalltag zu ermöglichen. Beispielhaft dafür stehen bundesweite Workshops, wie z. B. im August in Delmenhorst.

OKTOBER: Im Oktober veröffentlichten wir unsere Kompetenzstudie zu Verbraucherbildung. Sie fasst zusammen, welche Verbraucherschutzkompetenzen Kinder und junge Erwachsene in den Bereichen „Finanzen, Marktgeschehen, Verbraucherschutz“, „Ernährung und Gesundheit“, „Nachhaltiger Konsum“ und „Digitale Welt“ brauchen, um ihr Leben selbstbestimmt in die eigene Hand zu nehmen.

DEZEMBER: Mit dem Jahr 2018 endet im Dezember die zweite Phase des Projektes „Auszeichnung Verbraucherschule“ der Verbraucherzentrale Bundesverbandes erfolgreich. Insgesamt nahmen bundesweit 11.000 Schüler an Aktivitäten, Projekten und Maßnahmen zum Thema Verbraucherbildung teil. Ein toller Erfolg, der ein Ansporn für 2019 ist. Im Frühjahr 2019 wird das Projekt um weitere zwei Jahre verlängert.

Förderprojekte

Auszeichnung Verbraucherschule

verbraucherzentrale
Bundesverband

Im März 2018 zeichnete der vzbv zum zweiten Mal bundesweit allgemeinbildende Schulen für ihre Aktivitäten in den zentralen Themenbereichen der Verbraucherbildung – Finanzen, Gesundheit/Ernährung, Nachhaltigkeit und digitale Bildung – aus. Neben der Auszeichnung wurden die Schulen bei der Entwicklung von Maßnahmen unterstützt, u. a. durch Begleitmaterialien. 32 Schulen aus 13 verschiedenen Bundesländern wurden ausgezeichnet, 27 Schulen mit Silber, fünf Schulen mit Gold. 100 Schulen hatten bundesweit Interesse an der Auszeichnung. Eine Fachjury entschied darüber, welche der Schulen eine Auszeichnung erhalten sollten. Am 02. März 2018 überreichten in Potsdam die schleswig-holsteinische Verbraucherschutzministerin, Dr. Sabine Sütterlin-Waack, sowie die brandenburgischen Staatssekretäre Dr. Thomas Drescher (Bildung) und Anne Quart (Verbraucherschutz) die Auszeichnungen an die Schulen. Zusätzlich fanden dezentrale Auszeichnungsveranstaltungen gemeinsam mit den Verbraucherzentralen der Bundesländer und den Kultus- und Verbraucherschutzministerien statt. Der Projektfokus lag auf dem Ausbau des Netzwerks, indem Verbraucherschulen Informationen und Materialien bereitgestellt wurden und die Kontaktaufnahme und der Austausch zwischen Schulen, Stakeholdern und Multiplikatoren gefördert wurden.

Wirkung: Die Auszeichnung ist die einzige bundesweite Schulauszeichnung zur Förderung von Alltags- und Konsumkompetenzen und bietet Schulen im gesamten Bundesgebiet Anreize zur Umsetzung von Verbraucherbildung.

 ZUM PROJEKT

Laufzeit:
03/2017–12/2018
Fördersumme:
199.915,00 €



u.a. Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der VZ Nordrhein-Westfalen (links), und Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2.v.l.), in Düsseldorf am 08. März 2018.



v.l.n.r.: Michael Frost, Dezernent für Schule und Kultur im Magistrat Bremerhaven, Jennifer Peetz (Vertreterin der Paula-Modersohn-Schule), Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz im Land Bremen in Bremerhaven am 01. Juni 2018.



v.l.n.r.: Dr. Vera Fricke (Leiterin Team Verbraucherbildung, vzbv), brandenburgischer Staatssekretär Dr. Thomas Drescher, brandenburgische Staatssekretärin Anne Quart und Verbraucherschutzministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack (Schleswig-Holstein) auf der zentralen Veranstaltung in Potsdam am 02. März 2018.



3.v.l.: Prof. Dr. R. Alexander Lorz (Hessischer Kultusminister),
4.v.l.: Priska Hinz (Ministerin für Verbraucherschutz
 des Landes Hessen), Schüler und Lehrkräfte des
 Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums Frankfurt am Main.

Blick in vier ausgezeichnete Schulen



Was ist drin im Milchshake? Die Kinder des Christian von Mannlich-Gymnasiums wetteten mit ihrem Oberbürgermeister, dass sie 500 Shakes verschiedener Sorten selbst und fair herstellen können.



„Ich bin der Konsument, ich entscheide“. Dieses Zitat ist auf der Homepage der Dannewerkschule Schleswig zu lesen. Informierte und selbstbewusste Entscheidungen sind insbesondere beim Gebrauch der digitalen Medien wichtig.



Der Umgang mit Energie muss gelernt sein. Was verbraucht wie viel Energie? Wo lauern Kostenfallen? Wie spart man Strom? Am Hamburger Albrecht-Thaer-Gymnasium überprüfen Umweltdetektive das Energieverhalten jeder Klasse.



Regelmäßig frühstücken die Klassen der Bodenschwingschule Warendorf zusammen und lernen dabei Grundlagen gesunder Ernährung sowie Entspannungs- und Bewegungsübungen.

Förderprojekte

Fachtag Verbraucherbildung

verbraucherzentrale
Brandenburg

Beim ersten bundesweiten Fachtag für schulische Verbraucherbildung tauschten sich rund 160 Lehrer und Experten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung miteinander aus. Themen waren u. a. der Umgang mit Geld, Kostenfallen im Internet, Verträge, nachhaltiges Einkaufen und die übergeordnete Frage, wie lebenspraktische Inhalte in den Unterricht integriert werden können. In Workshops wurden methodische und strukturelle Hilfestellungen zur praktischen Umsetzung von Verbraucherbildung im Unterricht angeboten. Gerd

Billen, Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, und Britta Ernst, Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, sowie Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, nahmen am Fachtag aktiv teil.

Wirkung: Kostenfallen im Internet, undurchsichtige Handyverträge, Fake News, Datenschutz in sozialen Netzwerken, nachhaltiges Einkaufen, gesunde Ernährung: Konsumieren muss heute mehr denn je gelernt werden. Ziel des Fachtages war es, Lehrkräfte zu stärken und ihnen notwendiges Rüstzeug für den Unterricht an die Hand zu geben.


ZUM PROJEKT

Laufzeit:
06/2017–04/2018
Fördersumme:
30.097,00 €



Wie kann Verbraucherbildung im Unterricht praktisch aussehen? Über 160 Lehrkräfte und Experten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung aus ganz Deutschland nahmen am ersten bundesweiten Fachtag für schulische Verbraucherbildung teil und bildeten sich weiter.

Förderprojekte

Studie Verbraucherkompetenzen

 Deutsche Stiftung
Verbraucherschutz

Laufzeit:
12/2017–04/2018
Fördersumme:
22.202,50 €



Kinder sollten lernen, ihr Leben selbstbestimmt und bewusst in die eigene Hand zu nehmen. Die Kompetenzstudie zeigt, wo Verbraucherbildung konkret ansetzen muss, um sie dabei zu unterstützen.

Das imug Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V. erstellte im Auftrag der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz die Studie „Verbraucherkompetenzen – Stakeholderbefragung zur Identifizierung und Einschätzung von Verbraucherwissen“. Ziel der Studie ist es, auf Basis einer Expertenbefragung grundlegend relevante Wissens- und Kompetenzbereiche zu identifizieren, die von Jugendlichen nach Abschluss der allgemeinen Schulpflicht zu den Themen Finanzen/Marktgeschehen/Verbraucherrecht, Ernährung/Gesundheit, Medien/Information und Nachhaltiger Konsum erworben sein sollten. Befragt wurden 47 Experten aus Wissenschaft, Verbraucherschutz, Schulpraxis, Politik und Wirtschaft. Ein Teil der Interviewpartner wurde zu einem abschließenden

Workshop am 30.05.2018 eingeladen, auf dem die Ergebnisse der Befragungen tiefergehend diskutiert wurden. Die Studienergebnisse wurden von der Stiftung im Oktober veröffentlicht.

Wirkung: Mit der Studie identifizierte die Stiftung grundlegende Wissens- und Kompetenzbereiche junger Menschen in den vier zentralen Themenfeldern des Verbraucherschutzes Finanzen, Medien, Ernährung & Gesundheit und Nachhaltiger Konsum.

 **ZUR STUDIE**

Förderprojekte

Verbraucherbildung in der Grundschule

verbraucherzentrale
Schleswig-Holstein

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein begleitete die erste Grundschule, die Pestalozzischule in Neumünster, mehrere Jahre dabei, Verbraucherbildung modellhaft im Schulalltag curricular zu verankern. Von der ersten Klasse an wurde Verbraucherbildung mit altersspezifischen Schwerpunkten in jeder Jahrgangsstufe vermittelt, von der Ernährungs-/Gesundheitsbildung über digitale Bildung bis hin zur Finanzbildung. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt 70 Veranstaltungen für über 2.100 Personen (Lernende, Schulleitungen, Lehrkräfte, Multiplikatoren, Politik, Presse) durchgeführt. „Wir sind sehr stolz darauf, was die Schule geleistet hat. Hier lernen die Schüler wirklich für das Leben. Besonders beeindruckt hat mich die Begeisterung der Kinder für Themen wie Ernährung oder Umgang mit Daten im Netz“, sagt Selvihan Koç, Projektleiterin bei der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein. Sie hat die Pestalozzischule mit Workshops und Aktionen für Lehrkräfte, Schüler und Eltern auf ihrem Weg zur Verbraucherschule begleitet. Ein [Projektfilm](#) fasst die Ziele und Ergebnisse des Projekts zusammen.



In der Pestalozzischule Neumünster wird Verbraucherbildung im Unterricht umgesetzt und in den Schulalltag integriert.

Laufzeit:
09/2015–04/2018
Fördersumme:
68.764,00 €

 **ZUM PROJEKT**

Wirkung: Die Modellschulen haben Vorbildcharakter über die schleswig-holsteinischen Landesgrenzen hinaus. Durch die feste Verankerung von Verbraucherbildung im Schulprogramm geben die Modellschulen auch anderen Schulen Anreize, Verbraucherbildung im Grundschulbereich und in Gemeinschaftsschulen umzusetzen und zu verstetigen.

Verbraucherbildung in der Gemeinschaftsschule

verbraucherzentrale
Schleswig-Holstein


Die Schülerberater Meite Büttler, Patrick Fedder, Vanessa Grünberg, Bjarne Simon und Vanessa Gergert (v.l.) erklären Verbraucherschutzministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack, worauf man beim Druckerkauf achten sollte.

Laufzeit:
01/2016–06/2018
Fördersumme:
72.039,00 €

Unter dem Motto „von anderen Schulen lernen“ lag ein Schwerpunkt an der Gemeinschaftsschule Wilster darauf, sich für andere Schulen zu öffnen und mit ihnen zu vernetzen. Zudem wurden die in den Vorjahren angestoßenen Entwicklungen ausgebaut und gestärkt. Von der 5. bis zur 10. Klasse ist Verbraucherbildung als Kernfach im Stundenplan verankert. Konkrete Maßnahmen waren Lehrkräfte-Fortbildungen (Finanzkompetenz), ein Schulentwicklungstag zum Thema Medienkompetenz, Schülerverbraucherberater, die MoKi-AG (Money & Kids, ältere Schüler unterrichten jüngere zu Finanzthemen), Projekttag zu den Themen Handynutzung, Internet, Soziale Netzwerke, Verträge, Versicherungen und Verbraucherrecht sowie Informationsabende und Exkursionen zur Verbraucherzentrale. Im Mai 2018 besuchte die schleswig-holsteinische Verbraucherschutzministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack die Schule.

 **ZUM PROJEKT**

Förderprojekte

Hamburger Verbraucherschulen

verbraucherzentrale
Hamburg

Die Verbraucherzentrale in Hamburg unterstützte Schulen dabei, Verbraucherbildung in Unterricht und Schulalltag zu integrieren. Die Experten der Verbraucherzentrale boten fachliche Unterstützung, u. a. durch Unterrichtsbesuche und Lehrerfortbildungen. Besonders beliebt war die Bankentour, an der 140 Schüler teilnahmen. Durch Besuche in der Verbraucherzentrale lernten die Schüler außerdem, wie sie sich anbieterunabhängig informieren können. Die vier Modellschulen und die Maßnahmen sind auch durch verschiedene TV-Beiträge überregional bekannt und wurden zum Vorbild für viele andere Schulen bundesweit.

Wirkung: Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu Themenfeldern, die die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen aufgreifen, trägt zur langfristigen Integration von Verbraucherbildung in den Unterricht der vier Schulen bei. Durch die von der Verbraucherzentrale angebotenen Lehrkräftefortbildungen profitiert die Schule nachhaltig von dem Projekt.


ZUM PROJEKT

Laufzeit:
01/2016–02/2018
Fördersumme:
84.562,00 €



Darf ich meine Musik online mit anderen teilen? Was passiert mit meinen Fotos, wenn ich sie ins Netz stelle? Was ist Cybergrooming? Christian Pechlivanis von der Verbraucherzentrale Hamburg spricht vor einer 7. Klasse der Stadtteilschule Stellingen über Fallstricke der digitalen Welt.



Elfklässler des Albrecht-Thaer-Gymnasiums besichtigten eine Müllverwertungsanlage und erfuhren wie Mülltrennung und Müllverbrennung funktionieren. Bei einem Rundgang durften sich die Schüler herausgefilterte Metallgegenstände aussuchen, um sie im Kunstunterricht zu verarbeiten.



Das Erkennen von Mogelpackungen will gelernt sein. Zwei Tüten mit Erdnussflips sehen auf den ersten Blick gleich aus, doch die Waage zeigt: In der einen Tüte ist weniger drin. Die Schüler lernen, worauf sie beim Einkauf achten sollten.

Förderprojekte

WEBiTIPP – Verbraucherschutz für Geflüchtete

verbraucherzentrale

Saarland



Das interaktive Facebook-Projekt WEBiTIPP stärkt die Verbraucherkompetenz von Menschen, die erst seit Kurzem in Deutschland leben. WEBiTIPP vermittelt mit kurzen Videos und Live-Sendungen auf Deutsch und Arabisch Verbraucher-Tipps, erklärt komplexe Zusammenhänge und unterstützt dabei, die Regeln in Deutschland besser zu verstehen. Die Themen drehen sich u. a. um Kreditkarten, Handyverträge, Online-Shopping oder Streaming-Dienste. Die Zuschauer können ihre Fragen live in die monatlichen Sendungen einbringen. Seit August 2018 wird das Facebook-Portal durch eine Website ergänzt (www.webitipp.de), auf der die Inhalte auch den Menschen zugänglich gemacht werden, die kein eigenes Facebook-Profil besitzen.

Wirkung: Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration. Das WEBiTIPP-Team erklärt auf unterschiedliche Art und Weise komplexe Zusammenhänge verständlich und bedarfsgerecht für Geflüchtete.



Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz Dr. Katarina Barley im Gespräch mit WEBiTIPP.

Von links: Mwoloud Daoud, Thomas Beutler, Dr. Katarina Barley, Mathias Jünger und Pesheng Ali. Die Ministerin empfiehlt bei Unsicherheit im Internet: „Fragen ist einfach und kostet auch nichts. Die Verbraucherzentrale ist immer ein guter Ansprechpartner“.

Laufzeit:
05/2017–02/2019
Fördersumme:
173.576,00 €

Stärkung von Verbraucherschutzkompetenzen bei Flüchtlingen



Bundesverband e.V.



Verbraucherbildung ist ein wichtiger Motor für gelingende Integration. Mitarbeiter und Einrichtungen der AWO stärken Verbraucherschutzkompetenzen bei Menschen nach der Flucht.

Im Projekt des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes (AWO) wurden Berater aus Migrationsfachdiensten und Diensten der Flüchtlingssozialarbeit der AWO zu verschiedenen Verbraucherschutzthemen sensibilisiert und geschult (Multiplikatoren-schulungen). Bundesweit fanden im Projektzeitraum zehn Seminare mit jeweils circa 30 Teilnehmern statt. Außerdem wurde eine Arbeitshilfe zu zentralen Themen des Verbraucherschutzes entwickelt, beides in Kooperation mit den Verbraucherzentralen.

Laufzeit:
12/2017–02/2019
Fördersumme:
75.000,00 €

Wirkung: Die AWO stärkt durch die Kompetenzentwicklung ihrer Mitarbeiter in den Migrationsfachdiensten und durch die Entwicklung geeigneter Materialien die Konsumkompetenz geflüchteter Verbraucher. Mit der Einbindung zahlreicher Dienste in AWO-Gliederungen, die wiederum in Netzwerken vor Ort eingebunden sind, wirkt das Projekt bundesweit. Die Arbeitshilfe „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten. Eine Arbeitshilfe in einfacher Sprache“ wurde im Projekt erstellt und bundesweit verbreitet.

 **ZUM PROJEKT**

 **ZUR ARBEITSHILFE**

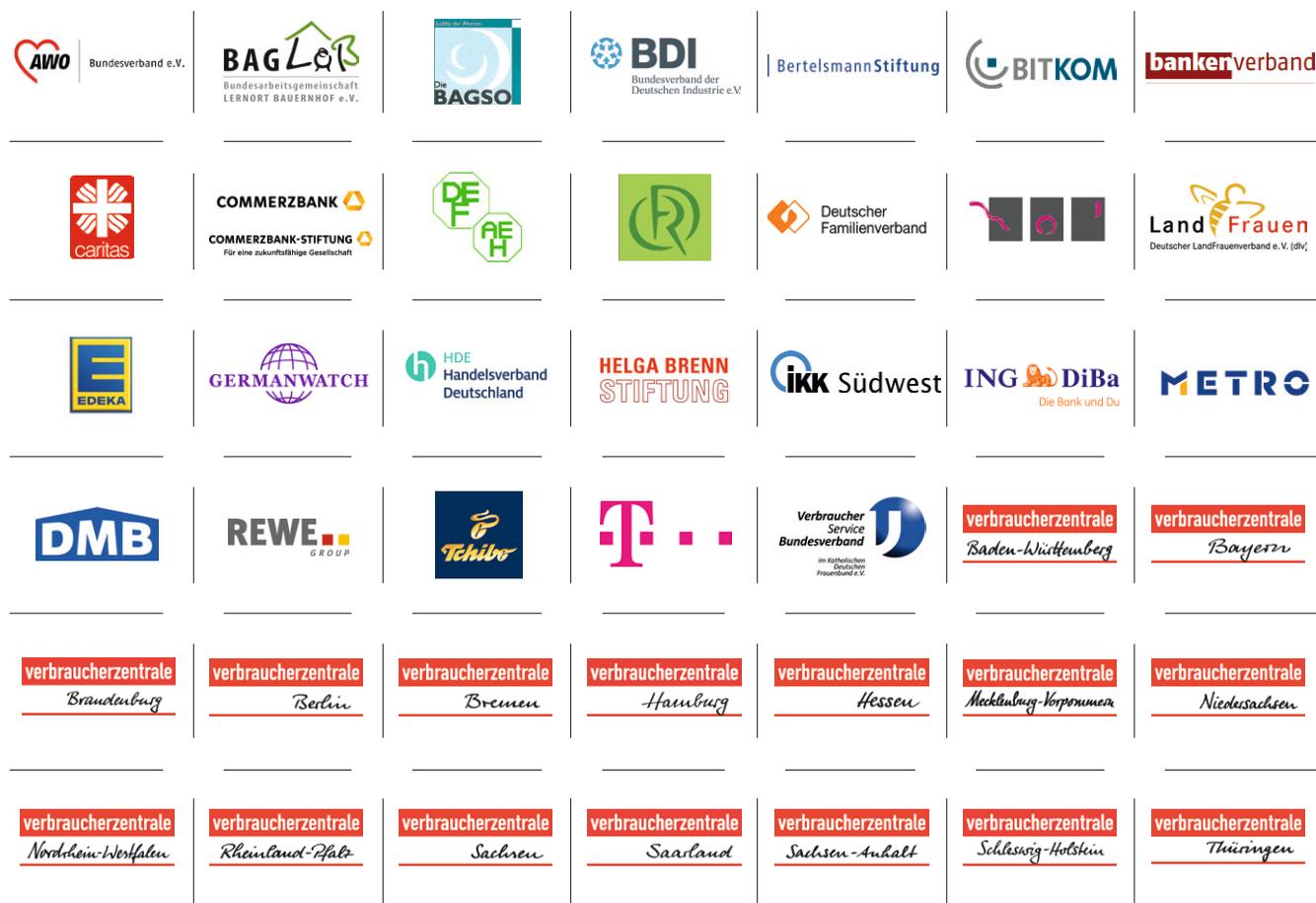
Bündnis für Verbraucherbildung

Das Bündnis für Verbraucherbildung wurde 2013 von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz gegründet. Über 40 Akteure aus Verbraucherschutz, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft machen sich in dem Bündnis gemeinsam stark für die Konsum- und Alltagskompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsames Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche am Ende der Schullaufbahn in der Lage sind, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen des eigenen Konsums zu reflektieren, sinnvolle Entscheidungen für ihr eigenes Leben zu treffen und umzusetzen. Wichtige Schritte dafür waren die vom Bündnis mit auf den Weg gebrachten Beschlüsse zur Verbraucherbildung der Verbraucherschutzministerkonferenz (2014) und der Kultusministerkonferenz (2013). Einige Bundesländer haben Verbraucherbildung seitdem an Schulen gefördert. Um die verbindliche Umsetzung in allen Bundesländern

voranzubringen, setzt sich das Bündnis für Verbraucherbildung ein für

- die Schaffung von verbindlichen Bildungsstandards zur Verbraucherbildung,
- eine stärkere Verankerung der Verbraucherbildung in schulischen Lehrplänen,
- die Förderung der Verbraucherbildung in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften,
- die Stärkung der Verbraucherbildungsforschung.

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz bietet mit dem „Bündnis für Verbraucherbildung“ Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verbraucherschutz ein Dialogforum, in dem ein regelmäßiger Austausch von Erfahrungen, Wissen und Ideen für einen besseren Verbraucherschutz stattfindet.



Stiftungszweck und Selbstverständnis

Wir fördern Verbraucherschutz

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz hat das Ziel, die Verbraucherarbeit in Deutschland zu stärken. Sie fördert Projekte, um Verbraucher besser zu informieren, zu beraten und weiterzubilden. Sie ermöglicht es, Verbraucherinteressen durchzusetzen und die Stellung der Verbraucher in der sozialen Marktwirtschaft zu verbessern. Das trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei.

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz bietet Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ein Forum, um sich gemeinsam für Verbraucherschutz zu engagieren.

Mit der gezielten Förderung von Verbraucherschutz-Projekten, speziell im Bereich Verbraucherinformation und Verbraucherbildung, unterstützt die Stiftung Verbraucher bereits vom Kindesalter an, damit sie sich kritisch, selbstbestimmt und nachhaltig in der Konsumwelt orientieren können.

Damit Verbraucher gebildet, gut informiert und gut beraten sind, fördert die Stiftung Projekte des Verbraucherzentrale Bundesverbandes, der Verbraucherzentralen und anderer Mitgliedsverbände. Ein Fokus liegt dabei auf Verbraucherbildung – vor allem für Kinder und Jugendliche.

Unsere Vision ist, dass alle Verbraucher kritisch, selbstbestimmt und nachhaltig handeln.

Wir machen fit für den Konsumalltag



Damit sie wissen, was sie essen.

Damit er weiß, was sein Geld wert ist.



Damit sie sicher online ist.



Damit er weiß, welche Rechte er hat.



Damit sie wissen, wie sie das Klima schützen.



Damit sie wissen, wo sie sich informieren können.



Aufbau und Organisation

STIFTUNGSRAT

Vorsitzende/-r:

Marion Zinkeler • Geschäftsführender Vorstand
Verbraucherzentrale Bayern e.V., bis 12. Dezember 2018

Florian Becker • Geschäftsführer Bauherren-Schutzbund e.V.,
ab 12. Dezember 2018

Stellvertretende Vorsitzende:

Sigrid Lewe-Esch • Mitglied im Bundesvorstand Deutscher
Evangelischer Frauenbund e.V., bis 12. Dezember 2018

Marion Zinkeler • Geschäftsführender Vorstand
Verbraucherzentrale Bayern e.V., ab 12. Dezember 2018

weitere Mitglieder:

Stefan Bock
Geschäftsführer Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V.

Christoph Hahn
Deutscher Gewerkschaftsbund, bis 14. November 2018

Hubertus Primus
Vorstand Stiftung Warentest

Wolfgang Schuldzinski
Vorstand Verbraucherzentrale NRW e.V.

Angelika Wollgarten
Bundesvorsitzende VerbraucherService im KDFB e.V.,
ab 14. November 2018

KURATORIUM

Thomas Bieler • Verbraucherschutzbeauftragter, ING-DiBa

Karin Binder • MdB, Die Linke, bis 13. Juni 2018

Rüdiger Bockhorst • Reinhard Mohn Stiftung, Bertelsmann Stiftung

Kirsten Böddeker • Vorstand Commerzbank-Stiftung

Stefan Dierks • Category Leader CR Product & Strategy, Tchibo

Elvira Drobinski-Weiß • MdB, SPD, bis 13. Juni 2018

Dr. Vera Fricke • Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Mechthild Heil • MdB, CDU/CSU

Prof. Dr. Lothar Maier • MdB, AfD, ab 13. Juni 2018

Nicole Maisch • MdB, Bündis 90/Die Grünen, bis 13. Juni 2018

Amira Mohamed Ali • MdB, Die Linke, ab 13. Juni 2018

Tabea Rößner • MdB, Bündnis 90/Die Grünen, ab 13. Juni 2018

Sarah Ryglewski • MdB, SPD, ab 13. Juni 2018

Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies • Universität Paderborn

Prof. Dr. Erik Schweickert • MdL, FDP, bis 13. Juni 2018

Helga Springeneer • Abteilungsleiterin im BMJV

Nicola Tanaskovic • Bereichsleitung Corporate Responsibility, REWE Group

Katharina Willkomm • MdB, FDP, ab 13. Juni 2018

berät, unterstützt, überwacht

berät

berät

STIFTUNGSVORSTAND

Vorsitzende:

Ulrike von der Lühe
Vorstand der Verbraucherzentrale
Rheinland-Pfalz e.V.
bis 14. November 2018

Stellvertretender Vorsitzender:

Lukas Siebenkotten
Direktor Deutscher Mieterbund e.V.
bis 14. November 2018

Geschäftsführender Vorstand:

Manfred Westphal
Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.

Lukas Siebenkotten übernahm den Vorsitz und Ulrike von der Lühe übernahm den stellvertretenden Vorsitz am 14.11.2018.

beruft

unterstützt

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Melanie Weber-Moritz
Geschäftsführerin

Daniela Lucassen
Referentin

Ulrike Bartling
Assistenz

Jahresbilanz

STIFTUNGSKAPITAL

Die Bilanzsumme (Anlagevermögen und Umlaufvermögen) betrug zum 31.12.2018 10,94 Mio. Euro (Vorjahr: 11,21 Mio. Euro).

Der Jahresabschluss 2018 weist nach Buchwert ein Finanzanlagevermögen von 10,65 Mio. Euro aus (Vorjahr: 10,18 Mio. Euro). Die Anlage des Stiftungskapitals erfolgt nach Anlagerichtlinien, die Langfristigkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit des Investments festlegen.

ERTRÄGE

Die Stiftung konnte im Jahr 2018 Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens über 347,5T Euro verzeichnen. 134,5T Euro wurden zusätzlich an Spendengeldern eingenommen. Der überwiegende Teil der Spendensumme entfiel auf Unternehmensspenden.

STAATLICHE ZUWENDUNGEN

Die Stiftung erhielt 2018 keine Zuwendungen aus EU-, Bundes- oder Landesmitteln.



AUFWENDUNGEN

Die Gesamtaufwendungen betragen insgesamt 499T Euro. 2018 wurden neue Projekte bewilligt sowie laufende Projekte weiterfinanziert. Die Stiftung verzeichnet zum 31.12.2018 Verbindlichkeiten aus Förderverpflichtungen über 42,5T Euro. Vom 31.12.2017 bis zum 31.12.2018 wurden Fördermittel in Höhe von 264T Euro an Projektmittelempfänger weitergeleitet.

Für das Jahr 2018 ergibt sich ein Fehlbetrag in Höhe von -14,2T Euro (Vorjahr: Fehlbetrag von -111,2T Euro). Insgesamt liegt der Bilanzgewinn bei 288,5T Euro. Die Rücklagen betragen zum Jahresende 460,5T Euro (Vorjahr: 517,9T Euro).

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Wirtschaftsprüfung hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung hat zu dem Ergebnis geführt, dass das Stiftungsvermögen nominal erhalten ist. Real besteht zum 31.12.2018 eine geringfügige Unterdeckung in Höhe von 109T Euro. Die Stiftungsmittel wurden im Geschäftsjahr satzungsgemäß verwendet.

AKTIVA	2018	2017
A. Anlagevermögen	TEUR	TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5,6	7,4
II. Sachanlagen/Geschäftsausstattung	8,1	9,8
III. Finanzanlagen	10.649,7	10.180,3
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen/Sonstige Vermögensgegenstände	32,9	32,2
II. Guthaben bei Kreditinstituten	239,1	980,0
Summe Aktiva	10.935,4	11.209,8

PASSIVA	2018	2017
A. Eigenkapital	TEUR	TEUR
I. Stiftungskapital	10.105,7	10.105,7
II. Rücklagen	460,5	517,9
III. Bilanzgewinn	288,5	245,3
B. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden / Fonds für Verbraucherbildung	0,0	0,0
C. Rückstellungen	37,4	31,2
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferung u. Leistung / Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	3,6
II. Förderverpflichtungen	42,5	305,9
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1,0	0,2
Summe Passiva	10.935,4	11.209,8

GEWINNE UND VERLUSTE	2018	2017
Erträge	TEUR	TEUR
I. Zins- und Wertpapiererträge	347,5	299,7
II. Spenden	134,5	143,7
III. Veränderung Sonderposten	0,0	87,5
IV. Sonstige Erträge und Zinsen	2,8	39,3
Summe Erträge	484,8	570,2
Aufwendungen		
I. Personalaufwand	184,2	138,0
II. Aufwand für Projekte	100,0	400,8
III. Sonstige Aufwendungen zur Erfüllung des Satzungszweckes	103,2	138,0
IV. Abschreibungen	111,6	4,6
Summe Aufwendungen	499	681,4
Jahresüberschuss	-14,2	-111,2
Gewinnvortrag aus Vorjahr	245,3	0,0
Entnahme aus Rücklagen	103,5	390,9
Einstellungen in Rücklagen	-46,1	-34,5
Bilanzgewinn	288,5	245,2

Durch Rundungen können sich Abweichungen ergeben.

Verbraucherschutz geht alle an

Starke Unternehmen für starken Verbraucherschutz

Ihre Spende für Verbraucherschutz

Geben Sie uns die Möglichkeit dort aktiv zu sein, wo Verbraucherschutz am dringendsten gestärkt werden muss. Unterstützen Sie die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz mit einer freien Spende. So helfen Sie uns, die Schwerpunkte unserer Arbeit entsprechend der Analysen, Studien und dem Rat unserer Verbraucherschutz-Experten zu setzen. Liegt Ihnen ein Themenfeld besonders am Herzen, suchen wir mit Ihnen nach einer

individuellen Möglichkeit. Wir überlegen mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch, wie Ihr Engagement unseren Einsatz für den Verbraucherschutz entscheidend voranbringt. Greifen Sie zum Telefon oder schreiben Sie eine E-Mail. Wir freuen uns, mit Ihnen unsere Vision, möglichst viele Verbraucher zu kritischem, selbstbestimmtem und nachhaltigem Handeln zu befähigen, voranzubringen.



Sprechen Sie uns an

Haben Sie Fragen zur Deutschen Stiftung Verbraucherschutz? Wir senden Ihnen gerne unsere Berichte und Informationen zu unserer Arbeit zu.

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Lucassen

Telefon: 030 25800-287

daniela.lucassen@verbraucherstiftung.de

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE52 1002 0500 0001 1833 00

BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

www.verbraucherstiftung.de

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Stiftung Verbraucherschutz
Rudi-Dutschke-Straße 17 | 10969 Berlin
Telefon: 030 25800-239 • Fax: 030 25800-238
info@verbraucherstiftung.de
www.verbraucherstiftung.de

YouTube:

www.youtube.com/user/Verbraucherstiftung

Anmeldung zum Newsletter:

www.verbraucherstiftung.de/service/newsletter
Twitter-Account der Geschäftsführerin:
www.twitter.com/mwebermoritz

Informationen für Antragsteller:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/foerderleitlinien

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Melanie Weber-Moritz (Geschäftsführerin)

Redaktion:

Daniela Lucassen, Ulrike Bartling

Gestaltung:

Mona Karimi | www.monakarimi.de

Bildnachweise:

Cover: istock_andres; S.3: Gert Baumbach, Markus Wächter, Gert Baumbach; S.4: Gert Baumbach, vzbv/Holger Gross, Yannik Planta; S.5: VZ Saarland, AWO/Peter van Heesen, VZ Saarland, Yannik Planta; S.6: vzbv/Holger Gross, vzbv/Daniel Gebauer, vzbv/Michael Bahlo; S.7: vzbv/Thomas Tratnik, Christian von Mannlich-Gymnasium, Dannewerkschule Schleswig, Albrecht-Thaer-Gymnasium, Bodelschwingschule Warendorf; S.8: vzbv/Gross; S.9: Fotolia_Syda Productions; S.10: VZ Schleswig-Holstein, GMS Wilster Ines Güstrau; S.11: VZ Hamburg ; S.12: VZ Saarland, AWO/Peter van Heesen; S.14: contrastwerkstatt, caruso13-Fotolia, Sergey Ryzhov, Daniel Ernst-Fotolia, aletia2011, pressmaster-Fotolia; S.18: Gert Baumbach

Für alle Artikel in diesem Jahresbericht gilt: Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Doppelbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Texte.

Veröffentlichung: Mai 2019

Gedruckt auf Recycling-Papier.

DEUTSCHE STIFTUNG VERBRAUCHERSCHUTZ

c/o Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzvb)
Rudi-Dutschke-Straße 17 | 10969 Berlin
Telefon: 030 25800-239 • Fax: 030 25800-238

info@verbraucherstiftung.de
www.verbraucherstiftung.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE52 1002 0500 0001 1833 00
BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.